



**Mitteilungen
zur
Schleswiger Stadtgeschichte**

■ Inhalt

2	Vorwort
3	Einladung zur Jahreshauptversammlung 2014
4	Protokoll der Mitgliederversammlung 2013
9	Neue Mitglieder
9	Verstorbene Mitglieder
9	Kostenlose Mitgliedschaft für Schleswiger Schulen
9	Aktualisierung der Internetseiten www.schleswiger-stadtgeschichte.de
10	Zweitägige Exkursion ...
10	Exkursion 2014
10	Kassenbericht 2013
12	Exkursion der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte 2013
14	Schilder und Wegweiser
15	„Onleihe“ mit der Stadtbücherei Schleswig
15	„Christian“ hat das Kanonendenkmal zerstört
16	2014 – Jahr der Gedenktage
17	Neues Werbefaltblatt
18	Denkmale in Schleswig
20	Wenn Laien der Geschichte nachgehen
20	Wer möchte den Rundbrief regelmäßig erhalten?
21	Prof. Pflingsten war der Gründer einer bedeutenden Anstalt
22	Aktuelles aus dem Stadtmuseum
24	Neues aus dem Gemeinschaftsarchiv Schleswig-Flensburg

Impressum

Herausgeber: Vorstand der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte

Geschäftsstelle: Friedrichstraße 11 (Kulturamt), 24837 Schleswig

E-Mail: schleswiger-stadtgeschichte@schleswig.de

Herstellung: DREISATZ GmbH Schleswig



■ Vorwort

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte,

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns und es ist schon wieder an der Zeit, eine neue Ausgabe unserer Mitteilungen herauszugeben. Ein Schwerpunkt dieses Heftes ist natürlich wieder die Vorankündigung der vor uns liegenden Veranstaltungen.

Leider muss die geplante Exkursion zu den „Großherzoglichen Schlössern in Mecklenburg“ ausfallen, da sich nur sehr wenige Mitglieder entschließen konnten, an der zweitägigen Fahrt teilzunehmen. Ich danke unserem Mitglied Henning von Wahl sehr herzlich für die Mühe, die er sich mit der Planung der Reise gemacht hat und bedaure, dass die Tour ausfallen muss. Die in der Jahreshauptversammlung anwesenden Mitglieder und Gäste haben den Vortrag von Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim über Veränderungen in der Stiftung Gottorf sehr positiv aufgenommen, hatten sie doch Gelegenheit, ganz aktuell eine Information aus erster Hand zu erhalten. Auch die Arbeit von Frau Dr. Uta Kuhl „Die herzogliche Residenz Schloss Gottorf als kultureller Kristallisationspunkt. Zur Gottorfer Kultur 1544 bis 1713“ ist auf großes Interesse in der Mitgliedschaft gestoßen. Es wäre schön, wenn die Zusammenarbeit mit der Stiftung Gottorf noch intensiviert werden könnte.

Die nächste Jahreshauptversammlung wird im Landesförderzentrum Hören und Sprache in der Lutherstraße stattfinden. Wir wollen dadurch eine weitere für unser ganzes Land wichtige Einrichtung in unserer Stadt stärker in das Bewusstsein der Schleswigerinnen und Schleswiger bringen. Darüber hinaus wollen wir im Landesförderzentrum in diesem Jahr eine Lesung aus dem Buch „Heine Steenhagen wöll ju dat wiesen! – Die Geschichte eines Ehrgeizigen“ von Friedrich Ernst Peters anbieten. Der Autor – er wird auch in dem endlich erschienenen Buch „Schleswiger Köpfe“ von Bernd Philippsen vorgestellt – war von 1946

bis 1955 Direktor der damaligen Landesgehörlosenschule.

In der letzten Vorstandssitzung hatten wir ein sehr konstruktives erstes Gespräch mit Dr. Wulf Pingel, dem Vorsitzenden des Vereins Busdorfer Geschichte über Kooperationsmöglichkeiten beider Geschichtsgesellschaften. Beide Seiten waren sich darüber einig, dass eine enge Zusammenarbeit sowohl für die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte als auch für den Busdorfer Geschichtsverein sehr fruchtbar sein kann. Die Mitglieder beider Vereinigungen würden beispielsweise durch gegenseitige Einladungen ein noch breiteres Angebot erhalten.

Wie eingangs erwähnt, liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns. So hat Schleswig einen neuen Bürgermeister. Dr. Christiansen hat mir in einem Gespräch dankenswerterweise erklärt, dass unser Geschäftsführer Siegfried Lawrenz weiterhin in Nebentätigkeit für uns arbeiten kann.

Der Abriss des Wachgebäudes der ehemaligen Kaserne „Auf der Freiheit“ hat zu mehreren kritischen Reaktionen aus der Mitgliedschaft geführt. Leider handelte es sich in diesem Fall um eine schon sieben Jahre zurückliegende rechtskräftige Entscheidung, die im vergangenen Jahr erst umgesetzt wurde. Da es nicht die Aufgabe einer Geschichtsgesellschaft sein kann, sich zu tagespolitischen Fragen zu äußern, will ich die Diskussion um unser Theater an dieser Stelle nicht kommentieren. Ich hoffe nur, dass das Theater in Schleswig, das die Pest und zwei Weltkriege überlebt hat, auch diese schwere Krise übersteht.

Ich wünsche Ihnen in diesem Gedenkjahr (150 Jahre Düppel, 100 Jahre Ausbruch des I. Weltkrieges, 75 Jahre Ausbruch des II. Weltkrieges und 25 Jahre Mauerfall) eine gute Zeit, ein Wiedersehen bei unseren Veranstaltungen und freue mich auf ihre Anregungen, Wünsche und konstruktive Kritik.

Klaus Nielsky, Vorsitzender

■ Einladung zur Jahreshauptversammlung 2014

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
am Mittwoch, dem 24. Juni 2014, 19:00 Uhr

Landesförderzentrum Hören Schleswig, Georg-Wilhelm-Pfingsten-Schule
Seminarweg 20, 24837 Schleswig, Aula, 1. OG*)

TAGESORDNUNG

- 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden**
- 2. Gedenken der Verstorbenen**
- 3. Begrüßung neuer Mitglieder**
- 4. Berichte**
 - a) Vorsitzender
 - b) Redaktionsleiter
 - c) Geschäftsführer
 - d) Schatzmeisterin
 - e) Kassenprüfer
- 5. Aussprache über die Berichte**
- 6. Entlastung des Vorstands**
- 7. Wahlen**
 1. Vorsitzende/r
 2. Vorsitzende/r
 - 1 Kassenprüfer
- 8. Veranstaltungsprogramm 2014**
- 9. Buchpublikationen**
- 10. Anfragen und Anregungen**

Ergänzungswünsche zur Tagesordnung oder Anträge bitte ich spätestens 14 Tage vor der Jahreshauptversammlung schriftlich beim Vorsitzenden bekanntzugeben.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hält Jürgen Hoppmann, Schleswig, einen Vortrag mit dem Thema „Wenn Laien der Geschichte nachgehen“.

Ich freue mich über eine rege Beteiligung.

Klaus Nielsky, Vorsitzender

*) Anmerkung: Zugang vom Seminarweg. Parkplätze befinden sich auf dem in der Nähe befindlichen Stadtfeld. Für Gehbehinderte befinden sich auch einige Parkplätze in unmittelbarer Nähe des Eingangs. Die Aula befindet sich im 1. Stock. Gehbehinderte können nach vorheriger Benachrichtigung den vorhandenen Treppenlift nutzen.

■ Protokoll der Mitgliederversammlung 2013

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
am 12. Juni 2013, 19:30 Uhr, Königstraße 30, Saal der VHS, 24837 Schleswig

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden

Vorsitzender Klaus Nielsky begrüßt die anwesenden Mitglieder und stellt die fristgerechte Einladung sowie Beschlussfähigkeit fest. Änderungswünsche zur Tagesordnung oder Anträge liegen nicht vor.

2. Gedenken der Verstorbenen

Der Vorsitzende verliest die Namen der im Berichtszeitraum verstorbenen Mitglieder, von denen die Gesellschaft Kenntnis erhalten hat. Die Anwesenden gedenken der verstorbenen Mitglieder und erheben sich von ihren Plätzen.

3. Begrüßung neuer Mitglieder

Der Vorsitzende begrüßt die neuen Mitglieder.

4. Berichte

a) Vorsitzender

„Bevor ich mich dem eigentlichen Bericht zuwende, gratuliere ich auch an dieser Stelle noch einmal meinem Vorgänger Reimer Pohl sehr herzlich zu seiner Ehrung als verdienter Bürger der Stadt Schleswig in der vergangenen Woche durch Bürgervorsteher Heinrich Böhmer und die Vorsitzende des Sozialausschusses Marion Callsen-Mumm. Ich freue mich, dass die Stadt dem Vorschlag unserer Gesellschaft gefolgt ist, mit Reimer Pohl eine Persönlichkeit zu ehren, die nicht nur von 1980 bis 2000 den Redaktionsausschuss unserer Geschichtsgesellschaft geleitet und somit für zwei Jahrzehnte den Inhalt der „Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte“ und weitere Publikationen verantwortet,

sondern auch von 1999 bis 2011 das Amt des Vorsitzenden mit dem ihm eigenen Engagement ausgeübt hat. Es gibt wohl keine Schleswigerin und keinen Schleswiger, denen Reimer Pohl mit seinen vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten über die Arbeit in unserer Gesellschaft hinaus nicht schon begegnet ist. Sei es als ehemaliges Mitglied der Ratsversammlung, auch als Vorsitzender des seinerzeitigen Schul- und Kulturausschusses, als Verfasser unzähliger Zeitungsartikel – auch in Gedichtform-, als Organist und engagiertes Gemeindeglied und, und, und. Ich freue mich, dass er als Ehrenmitglied weiterhin an unseren Vorstandssitzungen teilnimmt und uns mit Rat und Tat zur Seite steht.

Die von unserem Redaktionsausschussvorsitzendem Prof. Dr. Rainer Winkler vorbereitete Exkursion im letzten Jahr brachte 40 interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern Friedrichstadt und die Wasserwirtschaft im Eider-Treene-Sorge-Gebiet näher. Einen Bericht darüber finden Sie im Heft 28 unserer „Mitteilungen“.

Die nächste Exkursion ist für den 7. September geplant. Im Vorfeld des 150. Jahrestages der Schlacht von Düppel im nächsten Jahr wollen wir die Düppeler Schanzen mit dem dazugehörigen Museum sowie das Lager Fröslev besuchen. Näheres wird unser Geschäftsführer Siegfried Lawrenz ausführen.

In der letzten Jahreshauptversammlung haben wir uns mit dem Vorschlag beschäftigt, einmal eine zweitägige Exkursion durchzuführen. Da diese Idee überwiegend positiv aufgenommen wurde, hat sich der Vorstand weitergehend damit beschäftigt.

Konkret liegt der Vorschlag „Großherzogliche Schlösser in Mecklenburg“ vor, auf den ich in meinem Vorwort in den „Mitteilungen“ Heft 28 näher eingegangen bin. Hier nur zur Erinnerung: Voraussichtlicher Zeitpunkt September 2014, Beginn: Sonnabend 7.00 Uhr, Ende: Sonntag, gegen 21.30 Uhr, Route: Schwerin, Ludwigslust, Friedrichsmoor, Güstrow, Mirow, Neustrelitz, Hohenzieritz und Friedrichsruh bei Neubrandenburg. Unser Mitglied Henning v. Wahl teilte nunmehr mit, dass wegen der erforderlichen Hotelbuchung eine frühzeitige Vorbereitung erforderlich ist. Ich bitte deshalb alle diejenigen, die an einer Exkursion nach Mecklenburg im September 2014 teilnehmen wollen, um möglichst baldige Anmeldung (spätestens bis zum 30.9.2013) in unserer Geschäftsstelle. In unserem nächsten Rundbrief werden wir noch einmal darauf hinweisen. Siegfried Lawrenz hat eine erste Vorankündigung vorbereitet, die ich Ihrer Aufmerksamkeit empfehle.

Im Herbst dieses Jahres planen wir in Zusammenarbeit mit dem Landeszentrum Hören, dem Nachfolger der früheren Gehörlosenschule, in dessen Räumen eine Lesung. Gedacht ist an „Heine Steenhagen wöll ju dat wiesen“ – Die Geschichte eines Ehrgeizigen von Friedrich Ernst Peters. Wir wollen damit an einen Autor erinnern, der auch vielen Schleswigern nicht mehr bekannt ist, obwohl er der Leiter der hiesigen Gehörlosenschule war.

Auch der Band 57 unserer Beiträge ist Dank der Autoren und des Redaktionsausschusses unter der umsichtigen Leitung von Prof. Dr. Rainer Winkler wieder sehr positiv von Mitgliedschaft und Öffentlichkeit aufgenommen worden. Wir werden davon noch hören.

Der zweite Band der „Chronik der Stadt Schleswig“ konnte dank der intensiven

Arbeit von Hans Braunschweig und Dr. Hans Wilhelm Schwarz endlich erscheinen.

Der bereits mehrfach angekündigte Band „Schleswiger Köpfe“ von Bernd Philippsen ist demnächst im Buchhandel erhältlich.

Christian Radtke arbeitet an einem Buch über Haithabu – Schleswig 800 bis 1250, das unsere Buchreihe über die Schleswiger Stadtgeschichte, die für die Zeit von 1250 bis 1962 vorliegt, ergänzt. Das Buchprojekt „Schleswig 1962 bis ...“ musste zunächst aufgeschoben, aber keineswegs aufgehoben werden, da noch eine Reihe von Fragen im Vorfeld zu klären sind.

Es ist geplant, eine Sonderpublikation über den „Holmer Sängerkhor“ herauszugeben. Der Vorstand greift damit einen Vorschlag von Marlies Jensen auf. Die Holmer Beliebung hat uns dankenswerter Weise ermöglicht, ihre Aushänge über den Ablauf des Beliebungsfestes um einen Aufruf von uns zu ergänzen, uns Material über den Chor zur Verfügung zu stellen, soweit in den Haushalten noch vorhanden. Der Erfolg war bisher leider nur sehr spärlich. Es sind doch offenbar mehr Fotos, Aufzeichnungen usw. vernichtet worden, als erwartet.

Wir versuchen, die Verbindung zu unseren Mitgliedern nicht nur durch Publikationen, sondern auch durch den Internetauftritt, für den Jürgen Rademacher verantwortlich ist, Mitteilungen und Rundschreiben sowie Sonderveranstaltungen zu intensivieren. Dabei freuen wir uns über Rückmeldungen, Vorschläge und Kritik von Ihnen. Wir beraten über jeden eingegangenen Vorschlag, bitten aber um Verständnis, das manches an die Grenzen des ehrenamtlich Leistbaren oder des finanziell Machbaren stößt.

Abschließend danke ich sehr herzlich allen Vorstands- und Redaktionsausschussmitgliedern, dem Geschäftsführer und Kassenprüfern, besonders aber auch den Autorinnen und Autoren sehr herzlich für

ihre engagierte ehrenamtliche Tätigkeit für unsere Gesellschaft. Ihnen danke ich für die Aufmerksamkeit.

Nach Abhandlung unserer restlichen Tagesordnung freue ich mich auf den Vortrag von Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim.“

b) Redaktionsleiter

„Mit dem letzten Heft hat der neue Redaktionsausschuss seine Arbeit aufgenommen. Soweit ich es beurteilen kann, hat das Heft Ihren Beifall gefunden. Ich danke den Redaktionsmitgliedern, Frau Claudia Koch, Herrn Jürgen Rademacher und Herrn Wolfgang Thiele wie auch unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Klaus Nielsky, der an allen Redaktionssitzungen teilgenommen hat, für ihre engagierte Arbeit. Auch für das kommende Heft ist die Situation gut. Wir werden wieder ein abwechslungsreiches Heft füllen können. Besonders gut kommen die Lebensberichte an und finden auch bei den Lesern viel Interesse. Schwieriger ist die Situation bei den wissenschaftlichen Beiträgen. Sie kommen überwiegend erst nach Aufforderung zustande. Hier möchte ich an unsere große Gemeinschaft appellieren, ihr vielfältiges Wissen stärker einzubringen. Die Zeitschrift kann nur so gut und abwechslungsreich sein, wie Sie uns Beiträge liefern. Und wissenschaftlich fundierte Beiträge sind nun einmal das Hauptanliegen der Zeitschrift.

Wie Sie wissen, haben wir uns sehr, leider vergeblich, um jüngere Autoren bemüht. Hier ist es besonders zu bedauern, wenn jüngst die Heimatkunde von der Ministerin zur Disposition gestellt wurde. Der laute und zur Korrektur führende Aufschrei darf nicht darüber hinweg täuschen, dass sie vielfach ein Mauerblümchen-Dasein führt. Was hier ein engagierter Lehrer vermag, habe ich selbst erlebt. Wir suchen noch das Gespräch mit den hiesigen Geschichts-

lehrern. Gerade Schleswigs Geschichte ist doch so spannend, dass es gelingen sollte, auch die „Internetgeneration“ hierfür zu interessieren.

Stichwort Internet: Dies ist eine vorzügliche Möglichkeit, die Printausgabe zu ergänzen und zu entlasten, etwa indem wir hier ein Zuviel an Text, Abbildungen, Anmerkungen und/oder Literatur oder auch Beiträge, die interessant genug sind, veröffentlicht zu werden, auch wenn sie sich nur marginal mit Schleswig beschäftigen, hier wiedergeben und damit für die Öffentlichkeit erhalten.“

c) Geschäftsführer

Der Geschäftsführer Siegfried Lawrenz erstattet einen kurzen Geschäftsbericht und informiert über die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft, eine der größten im Lande. Die Gesellschaft betreut derzeit 597 Mitglieder und Institutionen, die im Tauschverkehr der Veröffentlichungen stehen.

Die Mitglieder werden gebeten, Änderungen der Anschrift sowie der E-Mail-Anschrift rechtzeitig mitzuteilen, damit die Zustellung der Veröffentlichungen ordnungsgemäß und ohne zusätzliche Kosten erfolgen kann.

Die Mitgliederwerbung soll verstärkt werden. Ziel ist es weiterhin, mehr jüngere Mitglieder für die Gesellschaft zu werben. Jugendliche Mitglieder sind drei Jahre beitragsfrei. Der Vorstand hat beschlossen, Schulen in Schleswig eine kostenlose Mitgliedschaft und damit den Bezug der „Beiträge“ anzubieten. Möglicherweise ließe sich damit auch die Zusammenarbeit mit Schülern aktivieren um das Geschichtsbewusstsein in den Schulen zu verbessern. Die Mitglieder werden aufgefordert, die neu gestaltete und stets aktuell gehaltene Homepage [te.de zu nutzen. Wer den Infobrief noch nicht erhält, sollte sich an die Geschäftsstelle wenden.](http://www.schleswiger-stadtgeschich-</p></div><div data-bbox=)

Der Verkaufspreis für ältere Jahrgänge der „Beiträge“ wurde vom Vorstand auf nunmehr 10,00 € je Heft festgesetzt. Der Verkauf an Nichtmitglieder ist möglich. Zur Anregung von unserem Mitglied Ulrich Petter, die Schleswiger „Schandflecken“ ins Visier zu nehmen, wird auf den in früheren Jahren erschienenen „Abrisskalender“ verwiesen. Anregungen und Mithilfe durch unsere Mitglieder sind erwünscht.

d) Schatzmeisterin

In Vertretung für die abwesende Schatzmeisterin Claudia Jeswein trägt Herr Klockow den Kassenbericht vor.

e) Kassenprüfer

Frau Petra Neumann erstattet den Kassenprüfungsbericht für das Jahr 2012. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Kassenprüfungsbericht wird diesem Protokoll als Anlage beigelegt.

5. Aussprache über die Berichte

Es werden keine Fragen gestellt.

6. Entlastung des Vorstands

Auf Antrag von Frau Petra Neumann, die die Entlastung des Vorstands beantragt, beschließt die Mitgliederversammlung einstimmig – bei Stimmenthaltung des Vorstands – die Entlastung des Vorstands.

7. Wahlen

Geschäftsführer/in:

Nachdem Wiederwahl vorgeschlagen wurde, wird der bisherige Geschäftsführer Siegfried Lawrenz einstimmig bei eigener Stimmenthaltung für weitere 3 Jahre gewählt.

Schatzmeister/in:

Der Vorsitzende gibt bekannt, dass im Falle einer Wiederwahl die heute abwesende bisherige Schatzmeisterin bereit ist, weiterhin das Amt zu übernehmen. Nachdem Wiederwahl vorgeschlagen wurde, wird die bisherige Schatzmeisterin Claudia Jeswein einstimmig für weitere 3 Jahre gewählt.

Internetbeauftragte/r:

Nachdem Wiederwahl vorgeschlagen wurde, wird der bisherige Internetbeauftragte Jürgen Rademacher einstimmig bei eigener Stimmenthaltung für weitere 3 Jahre gewählt.

Redaktionsausschussvorsitzende/r:

Nachdem Wiederwahl vorgeschlagen wurde, wird der bisherige Redaktionsausschussvorsitzende Prof. Dr. Rainer Winkler einstimmig bei eigener Stimmenthaltung für weitere 3 Jahre gewählt.

Kassenprüfer/in:

Nachdem Wiederwahl vorgeschlagen wurde, wird die ausscheidende Kassenprüferin Frau Petra Neumann einstimmig bei eigener Stimmenthaltung für weitere 2 Jahre gewählt.

Die Gewählten nehmen die Wahl an.

8. Exkursion 2013

Der Geschäftsführer lädt zur diesjährigen Exkursion am 07.09.2013 ein. Ziel ist aus Anlass der 150. Wiederkehr der schicksalsschweren Schlacht Düppel in Dänemark sowie das Lager Fröslev bei Padborg, das im Jahr 1944 als deutsches Polizeigefangenenlager unter der Leitung der deutschen Sicherheitspolizei in Dänemark errichtet wurde. Die Besichtigung der Kirche mit Friedhof in Broager sowie Besonderheiten in Oeversee runden das

Programm ab. Kaffeetafel und Mittagessen sind im Preis von 40,00 € eingeschlossen. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Zahlungseingangs auf dem Konto Nr. 40 339 bei der Nord-Ostsee-Sparkasse (BLZ 217 500 00) entgegengenommen. Die Plätze sind begrenzt.

Im Jahr 2014 wird den Mitgliedern, Freunden und Bekannten erstmals eine zweitägige Exkursion nach Schwerin, Ludwigslust, Güstrow, Schloss Mirow, Neustrelitz, Schloss Hohenzieritz und Gut Friedrichsruh bei Neubrandenburg angeboten. Die Vorankündigung wird an die Mitglieder in schriftlicher Form ausgegeben und ist unter www.schleswiger-stadtgeschichte.de einsehbar. Hier ist auch das Programm der diesjährigen Fahrt zu finden.

9. Ehrung von langjährigen Mitgliedern

Über den Vorschlag von Herrn Dieter Jebe, eine Ehrung von Mitgliedern vorzunehmen, wird diskutiert und ein Meinungsbild abgefragt. Da die genauen Eintrittsdaten vieler Mitglieder in der Geschäftsstelle nicht bekannt sind, würde sich die Möglichkeit anbieten, dass sich langjährige Mitglieder selbst in der Geschäftsstelle mit der Anwartschaft auf eine Mitgliederehrung melden. Die Mehrheit der Mitglieder sprechen sich gegen eine Ehrung aus.

10. Anfragen und Anregungen

Das Mitglied Karl Rathjen greift die Diskussion über die Benennung von neuen Straßen in Schleswig auf und regt an, den Bürgermeister darum zu bitten, eine Straße nach dem bekannten Schleswiger Carl Diercke zu benennen. Die Mitglieder begrüßen diesen Vorschlag. Herr Rathjen beabsichtigt einen Beitrag in der Leserecke der Beiträge zu verfassen.

Herr Dieter Jebe findet es schade, dass auf Schleswiger Friedhöfen die Gräber von bedeutenden Schleswigern oft einen sehr ungepflegten Eindruck machen. Herr Berndt Lassen teilt in diesem Zusammenhang mit, dass das Jugendaufbauwerk in Schleswig den Stadtfelder Friedhof pflegt und wird sich um die Anregung kümmern. Frau Doris Hückstädt teilt mit, dass auch das Grab von Pogwisch auf der Grabanlage vor dem St.-Johannis-Kloster ungepflegt ist.

Frau Diecks fragt nach der seinerzeit eingeräumten Ermäßigung für Mitglieder beim Eintritt in das Stadtmuseum Schleswig. Herr Lawrenz teilt mit, dass die Ermäßigung in Höhe von 50 % allen Mitgliedern, nicht aber der Begleitung oder Kindern eingeräumt wird. Das Personal am Infocenter im Stadtmuseum ist hierüber informiert.

Frau Petra Neumann regt an zu prüfen, ob die Mitgliederversammlung zukünftig schon um 19:00 Uhr beginnen könnte, da dann ausreichend Zeit für den anschließenden Vortrag verbleibt.

Ende der Mitgliederversammlung: 20:50 Uhr

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Mitgliederversammlung hält Herr Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim einen überaus interessanten Vortrag zum Thema „Neues aus der Stiftung Schloss Gottorf“.



Siegfried Lawrenz
Geschäftsführer



Klaus Nielsky
Vorsitzender

■ Neue Mitglieder

Die Gesellschaft begrüßt folgende neue Mitglieder:

Günther Lorenzen, Schleswig
Jörg Manske, Schleswig
A. P. Möller Skolen Schleswig
Bernd Wilhelmsen, Twedt
Manfred Schaudinn, Schleswig
Hans-Helmuth Jebe, Schleswig

■ Verstorbene Mitglieder

Die Gesellschaft hat vom Tod folgender Mitglieder Kenntnis genommen:

Hans-Heinrich Lepthin, Schleswig
Dietrich von Wahl, Köln
Edith Sill, Schleswig
Bodil Hector, Schleswig
Elisabeth Peters, Selk
Uwe Mahnke, Schleswig
Cornelie von Seefeld, Schleswig
Erika Graumann, Schleswig
Peter Dreesen, Hamburg
Werner Schillert, Schleswig
Harald Rieve, Böklund
Alfred Bendzuck, Schleswig

■ Aktualisierung der Internetseiten www.schleswiger-stadtgeschichte.de

Der Vorstand hat beschlossen, die Internetseiten der Gesellschaft aktueller zu gestalten. Dazu werden wir zukünftig auch Aufsätze und Artikel aus den Veröffentlichungen der Gesellschaft auf der Homepage wiedergegeben. Wir werden auch aktuelle Fotos und historische Aufnahmen veröffentlichen. Außerdem werden wir die Kulturinstitute bitten, uns über Besonderheiten,

■ Kostenlose Mitgliedschaft für Schleswiger Schulen

Der Vorstand hat im Jahr 2013 beschlossen, Schleswiger Schulen eine kostenlose Mitgliedschaft zu ermöglichen. Damit wird versucht, Schülerinnen und Schüler durch den Zugang zu den Veröffentlichungen der Gesellschaft auch einen besseren Zugang zur eigenen Geschichte unserer Stadt zu ermöglichen. Der Beschluss wurde umgesetzt und viele Schulen haben bereits positiv reagiert.

■ Grabpflege am St.-Johannis-Kloster

Die Priörin Gesa von Maydell teilt mit, dass die Gräber aktuell zwar gepflegt sind, aber aus Geldmangel kaum damit gerechnet werden kann, alle Gräber und Grabdenkmale in den gewünschten Stand zu versetzen. Das Kloster bittet um Spenden und verweist auf die Internetseite www.st-johannis-kloster.de.

so z. B. über besondere Sammlungsgegenstände zu informieren. An unsere Mitglieder ergeht die große Bitte, uns hierbei aktiv zu unterstützen. Sehenswerte Fotos, historische Aufnahmen und Leserbriefe sind uns willkommen. Ihre Zuschriften machen unsere Arbeit noch viel interessanter. Bitte schreiben Sie uns.

■ Zweitägige Exkursion ...

zu den Großherzöglichen Schlössern in Mecklenburg findet leider nicht statt.

Leider wird die von den Mitgliedern mehrfach angeregte zweitägige Exkursion, die im September 2014 geplant war, nicht durchgeführt werden können. Die Zahl der Interessenten ist zu gering und damit rechnet sich die Fahrt wirtschaftlich und organisatorisch nicht. Besonderen Dank richten wir jedoch an dieser Stelle an unser Mitglied Henning von Wahl, der mit sehr viel Detailkenntnis im Vorwege der Planung ein ausgezeichnetes Exkursionsprogramm zu den Großherzöglichen Schlössern in Mecklenburg ausgearbeitet hat, das als Grundlage für die Ausschreibung der Fahrt diente.

■ Exkursion 2014

Unklar ist noch, ob in diesem Jahr eine eintägige Fahrt geplant ist. Der Vorstand denkt noch darüber nach und lädt ein, wenn die Planungen abgeschlossen sind. Im Vorstand wurde jedoch darüber gesprochen, auf jeden Fall Schleswig-Spaziergänge als geführte Wanderungen zu besonderen und vielleicht sogar unbekanntem Zielen anzubieten: Wer kennt schon den Eiskeller am Lollfuß? Wir informieren über die Planungen zu Spaziergängen durch den Friedrichsberg, Lollfuß und die Altstadt.

Eine Tagesfahrt wird nach dem derzeitigen Stand am 13. September 2014 vorgesehen. Sie können diesen Termin gern schon notieren. Allerdings sind das Fahrtziel sowie organisatorische Einzelheiten noch nicht festgelegt worden. Mitglieder und Interessierte werden rechtzeitig durch die Tagespresse sowie durch unseren Newsletter aktuell informiert.

■ Kassenbericht 2013

Die Finanzlage der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte ist weiterhin stabil, die laufende Arbeit der Gesellschaft lässt sich auch im nächsten Jahr aus den vorhandenen Mitteln und den zu erwartenden Einnahmen finanzieren.

Aus den Umsätzen ergaben sich für die Gesellschaft Erträge von 20.588,63 EUR und Aufwendungen von 24.537,71 EUR, somit ein **Unterschuss von 3.949,08 EUR**. Dieser ist entstanden durch die Druckkosten für die Publikation „Petersen II“.

Die Einnahmen verteilen sich wie folgt:

Buchverkäufe	2.337,00 EUR
Exkursion	1.186,00 EUR
Mitgliedsbeiträge	16.577,00 EUR
Spenden	352,00 EUR
Zuschüsse	0,00 EUR
Sonst. Zahlungseingänge	0,00 EUR
Anzeige in Mitteilungen	100,00 EUR
Habenzinsen	36,63 EUR
Summe	20.588,63 EUR


Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:


Projekte	9.177,93 EUR	Druckkosten für Petersen II
Rückzahlung Mitgliedsbeiträge	312,00 EUR	Kündigungen, verstorbene Mitglieder
Verwaltungskosten	11.166,88 EUR	
– Druckkosten Mitteilungen/Beiträge	9.536,59 EUR	
– Druckkosten Briefpapier	293,57 EUR	
– Kontoführung	74,16 EUR	
– Porto + Bürobedarf Geschäftsstelle	1.107,95 EUR	
– Wartungskosten Internet-Auftritt	53,82 EUR	
– Wartungskosten Vereinssoftware	48,00 EUR	
– Sonstige	52,79 EUR	Beitr. Domverein, Druckerpatrone, Homeb.-Software
Sonstiges und Gehälter	2.289,94 EUR	
– Schatzmeisterin	664,69 EUR	
– Internet-Beauftragter	270,00 EUR	
– Auslagen Redaktionsleiter	100,00 EUR	
– Botenlohn	1.183,25 EUR	
– Sonstiges	72,00 EUR	Kosten für Auslagen und Präsente
Exkursion	1.586,46 EUR	
Porto u. Auszüge Kapitalkonto	4,50 EUR	
Summe	24.537,71 EUR	


Das Gesamtvermögen betrug per 31. Dezember 2013 **24.910,73 EUR**. Die sich daraus und aus der Bilanz 2012 ergebenden Einzelbestände sind aus der Bilanz 2013 ersichtlich:

Aktiv	Bilanz 2013		Passiv
Girokonto	2.816,82 EUR	SSG Eigenkapital	24.910,73 EUR
Kapitalkonto	22.093,91 EUR		
Gesamt	24.910,73 EUR		

Schleswig, 31.12.2013


Claudia Jeswein
(Schatzmeisterin)


Petra Neumann
(1. Kassenprüferin)


Wolfgang Klockow
(2. Kassenprüfer)

■ Exkursion der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte 2013

Zu den besonderen Angeboten der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte gehört die jährliche Exkursion. Im Vorblick auf den 150. Jahrestag der Schlacht bei Düppel (18. April 2014) konnte der Vorsitzende Klaus Nielsky am Sonnabend, dem 9. September 2013, fast 40 interessierte Mitglieder und Gäste auf der Fahrt nach Norden begrüßen.

Die erste Station war der Alte Friedhof in Flensburg, der als einer der ältesten kommunalen Friedhöfe in ganz Nordeuropa gilt. Er entstand zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der Zeit, als Beisetzungen auf den „Kirchhöfen“ in der Stadt (neben der Kirche) nicht mehr möglich waren. So wurde auf dem Museumsberg oberhalb der alten Stadt eine parkähnliche neue, weitläufige Friedhofsanlage geschaffen. Hier fanden auch Gefallene der deutsch-dänischen Kriege 1848-51 und 1864 ihre letzte Ruhestätte. Der aufgeschüttete große „Ehrenhügel“ mit den 51 Grabtafeln aus Marmor, auf denen Namen und Lebensdaten dänischer Gefallener aus der Schlacht bei Idstedt stehen, erinnert daran.

Und der riesige bronzene Flensburger Löwe („Idstedt-Löwe“) auf ebenso riesigem Podest. Der dänische Bildhauer Hermann Wilhelm Bissen (geboren in Schleswig) schuf das Denkmal in Erinnerung an den Sieg der Dänen in der Schlacht bei Idstedt (25.7.1850). In der wechselvollen Geschichte des Löwen spiegelt sich die wechselvolle Geschichte Europas in den vergangenen 150 Jahre wider. Nach der dänischen Niederlage bei Düppel kam der Löwe 1867 nach Berlin und nach dem 2. Weltkrieg auf Veranlassung der Amerikaner nach Kopenhagen. Nach langen Diskussionen und vielen Gesprächen und Verhandlungen kehrte er schließlich an seinen ursprünglichen Platz in Flensburg

zurück, wo er am 10.9.2011 wieder eingeweiht wurde. Der Idstedt-Löwe gilt nun als eindrucksvolles Symbol guter deutsch-dänischer Nachbarschaft, „... als Zeichen von Freundschaft und Vertrauen“, wie auf der neuen Bronzetafel am Sockel zu lesen ist. Eine Zink-Kopie des Löwen befindet sich übrigens in Berlin neben dem Haus der Wannsee-Konferenz.

Durch den Besuch auf dem Flensburger Friedhof und die informative Führung war die Gruppe gut vorbereitet für den weiteren Verlauf der Tagesfahrt nach Dänemark. Vom nördlichen Fördeufer aus gab es wunderbare Ausblicke Richtung Mürwik und Glücksburg. Im Nu waren die Düppeler Schanzen erreicht. In dieser landschaftlich schönen Umgebung fällt es schwer, sich hier die schlimme Schlacht von 1864 vorzustellen, die in der dänischen Geschichte einen tiefen Einschnitt hinterlassen hat.

Im neu gestalteten Geschichtszentrum Dybbøl Banke vermitteln Bilder, Filme, Waffen, Kanonen, Uniformen, nachgestellte Kampfszenen, Kanonendonner und die renovierten Außenanlagen bleibende Eindrücke



Geschichtszentrum Dybbøl Banke, Erklärungen im Mannschaftsunterstand.

von dem Geschehen vor 150 Jahren. Man konnte die Schicksale der Soldaten und ihrer Familien auf beiden Seiten nachempfinden. Dazu verhalfen auch die sachkundigen Erklärungen und anrührenden Anekdoten des dänischen Gästeführers in markanter deutscher Sprache. „Krieg ist Folge der Politik“, war sein Fazit, das nach wie vor aktuell ist. „Schlachtbank Düppel“ ist der Titel des lesenswerten ergreifenden Buches von Tom Buk-Swienty, das die Grauen des Krieges und die Tragik der Niederlage dokumentiert und 2008 in Dänemark als bestes Sachbuch des Jahres ausgezeichnet wurde.

Nach einer stärkenden Mittagspause war das große Fröslev-Lager in der Nähe von Pattburg das nächste Ziel. Es wurde 1944 während der deutschen Besatzung Dänemarks als deutsches Internierungslager errichtet, um weitere Deportationen dänischer Staatsbürger in deutsche Zuchthäuser und KZ-Lager zu vermeiden und um die Rückführung von bereits deportierten Dänen zu ermöglichen. Es gab eine dänische Lager-selbstverwaltung gegenüber der deutschen Lagerleitung. Entgegen allen Versprechungen wurden rund 1.600 Fröslev-Gefangene nach Deutschland deportiert, wovon etwa 230 ums Leben kamen.

Ab Mai 1945 bis 1949 war das Faarhus-Lager, wie es jetzt hieß, Internierungs- und Straflager für dänische „Landesverräter“, wovon besonders auch die deutsche Minderheit in Nordschleswig betroffen war. Bis 1968 war das Fröslev-Lager, nun mit dem Namen „Padborg-Lager“, Kaserne für das dänische Heer. Von 1968 bis 1975 diente es dem Zivilschutz als Unterkunft. In den gut erhaltenen Baracken befinden sich heute ein interessant gestaltetes Museum zur wechselvollen Lager-Geschichte und eine Förderschule, also eine besondere Mischung aus deutsch-dänischer Geschichte und Gegenwart.



Museum im ehemaligen Internierungs- und Straflager für dänische „Landesverräter“, Faarhus-Lager bei Padborg.

Nach einer erfrischenden Kaffeepause im „Kiek in“ am Sankelmarker See übernahm Frau Köppen aus Oeversee die Führung. Das Dänendenkmal westlich der B 76 aus dem Jahre 1899 und das Österreicher-Denkmal von 1864 auf der Anhöhe gegenüber erinnern an die unsinnige Schlacht bei Oeversee am 6.2.1864. Am Tag darauf waren viele Flensburger und wohl auch einige Schleswiger hierher gekommen, um den Verwundeten und Gefangenen, um Freund und Feind zu helfen. In großen Töpfen wurde „Frische Suppe“ mitgebracht, um die Soldaten mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen. Im Gedenken daran findet am 7. Februar alljährlich der große Oeversee-Marsch statt, der von Dänen und Deutschen miteinander „begangen“ wird und mit dem gemeinsamen Essen endet. Einige Exkursions-Teilnehmer sind schon dabei gewesen.

Zum Abschluss zeigt Frau Köppen in Oeversee noch die schöne St. Georg Kirche mit dem markanten runden Wehrturm. Sie ist dem Heiligen Georg (St. Jürgen), dem Schutzpatron der Reisenden geweiht. Hier, wo der Stapelholmer Weg vom Ochsenweg

abzweigte, war eine verkehrspolitisch und strategisch wichtige Stelle. Die Kirche entstand wohl am Anfang des 12. Jahrhunderts. Aus der Zeit stammen noch der Altar mit den fünf Weihekreuzen und die Taufe aus gotländischem Kalkstein. Auch hier begegnen sich Vergangenheit und Gegenwart, gemeinsame deutsche und dänische Geschichte.

Nach diesem inhaltsreichen Tag dankt der Vorsitzende insbesondere dem Geschäftsführer Siegfried Lawrenz für die sorgsame Vorbereitung und lädt ein zur Teilnahme an der Exkursion 2014.

Johannes Pfeifer, Schleswig



Das Dänen- und das Österreicher-Denkmal erinnern an das unsinnige Gefecht bei Oeversee am 6. Februar 1864.

■ Schilder und Wegweiser

Zahlreiche holzgeschnittene Schilder und Wegweiser an Schleswiger Straßen sind seit vielen Jahren ein ständiger Begleiter. Aber die aus Holz angefertigten Schilder sind vergänglich und teilweise bereits aus dem Stadtbild verschwunden. Die Gesellschaft wird sich mit der Entstehungsgeschichte bzw. der Herkunft beschäftigen und

damit wenn möglich auch die Bewahrung der noch vorhandenen Schilder fördern und sich in einem kleinen Aufsatz der Arbeit des Schleswiger Bildschnitzers Müller widmen, der nicht nur Schilder sondern auch viele Inventargegenstände und Leuchter aus Holz in Schleswig anfertigte. Können Sie uns hierzu Informationen zuleiten?

■ „Onleihe“ mit der Stadtbücherei Schleswig

Schon seit 2013 können die Kunden der Stadtbücherei Schleswig ohne zusätzliche Kosten das neue Angebot der „Onleihe zwischen den Meeren“ nutzen und mit Hilfe dieses Services über das Internet digitale Medien wie Hörbücher, Filme oder E-Books per Download ausleihen und für einen begrenzten Zeitraum auf Ihrem Computer, Ihrem E-Book-Reader oder sonstigen mobilen Geräten nutzen. Nach dem Ende der Leihfrist können die Dateien nicht mehr aufgerufen werden und stehen automatisch dem nächsten Kunden zur Verfügung. Eine Rückgabe ist nicht nötig! Einzige Voraussetzung für die Nutzung dieses Dienstes ist ein gültiger Bibliotheksausweis der Stadtbücherei. Damit sind die Nutzer nicht nur unabhängig von Öffnungszeiten, Anfahrtswegen und

Parkplätzen, sie können außerdem das Gesamtangebot der rund 50 beteiligten Bibliotheken ausschöpfen. Durch das neue Angebot bietet die Stadtbücherei ein deutliches Mehr an Attraktivität und Kundenservice und wird auch für Neukunden interessant. Es ist außerdem eine Chance auf mehr Lebensqualität für Menschen, die nicht mobil sind, z. B. aufgrund körperlicher Einschränkungen. Informationen über das Onleihe-Angebot sind auf der Internetseite der Stadtbücherei www.stadtbuecherei-schleswig.de zu finden. Die „Onleihe zwischen den Meeren“ wird koordiniert von der Büchereizentrale Schleswig-Holstein und finanziell gefördert durch das Land Schleswig-Holstein sowie die Kreissparkassenstiftung Herzogtum Lauenburg.

■ „Christian“ hat das Kanonendenkmal zerstört

Sturm „Christian“ hat das Kanonendenkmal am Busdorfer Teich durch einen herabgefallenen Ast zerstört. Das Geschützrohr und die zerbrochene Laffette wurden aus Sicherheitsgründen entfernt und sichergestellt. Das Denkmal wurde wahrscheinlich im Jahr 1864 in unmittelbarer Nähe zum dänischen Gefallenendenkmal nach Beendigung der Schleifarbeiten der Friedrichsberger Schanze aufgestellt. Es entstand aus einer aufgefundenen dänischen Kanone mit einer darauf angebrachten Plakette zur Erinnerung an die gefallenen deutschen Soldaten der Erhebung 1848/51. Später wurde die Kanone auf ein Granitfundament umgesetzt. Die nun zerstörte Laffette aus Eichenholz ist sicherlich schon öfter erneuert worden wie sich aus diversen alten Fotos schließen lässt. Wer weiß Näheres hierüber?

Die Laffette aus Eichenholz muss erneuert werden, damit die Kanone wieder an ihren alten Platz zurückkehren kann. Der Stadt Schleswig fehlt hierfür das Geld. Welcher Handwerker ist bereit, sich hier einzubringen und eine neue Halterung nach dem alten Muster anzufertigen und zu spenden? Bitte wenden Sie sich an: Stadt Schleswig – Der Bürgermeister. Ansprechpartner ist Herr Jens Bagehorn-Delor, Tel. 0 46 21 814 - 412, E-Mail j.bagehorn-delor@schleswig.de



■ 2014 – Jahr der Gedenktage

Es sind weltbewegende Ereignisse, aber auch solche von überaus großer regionaler Bedeutung, deren Gedenken sich dieses Jahr rundet:

– Vor 2000 Jahren verstarb Kaiser Augustus.

– Vor 200 Jahren begann jener unselige Wiener Kongress, der nicht nur die Freiheitshoffnungen derer zerstörte, die die eigentlichen Sieger über Napoleon waren, und ein Europa restaurierte, das bis zur Selbstzerfleischung gehen musste, ehe es zu einer Einheit fand, deren Wert auch heute noch so viele nicht begriffen haben, und dessen Weiterentwicklung noch immer von nationalen Egoismen behindert wird.

– Vor 200 Jahren auch begann mit dem Kieler Frieden der Abstieg Dänemarks, im Jahr zuvor bankrott gegangen, zu dem europäischen Kleinstaat von heute.

– Vor 150 Jahren beendete der deutsch-dänische Krieg, der ein preussisch-österreichischer Krieg war, auch wenn ihm eine Bundesakte zugrunde lag, die fast tausendjährige Verbindung Schleswig-Holsteins mit Dänemark. Wenn die Herzogtümer im Gefolge auf ihre Wiederherstellung hofften, so hofften sie vergebens. Schleswig freilich gehörte zu den Profiteuren, wurde es doch zur Provinzialhauptstadt erkoren und erlebte eine stürmische Entwicklung, die noch heute das Stadtbild entscheidend prägt.

– Vor 100 Jahren begann der erste Weltkrieg, dessen unsägliche Opfer nicht wenigstens zu einem guten Frieden führten, sondern der den wohl schlechtesten Friedensvertrag der Geschichte nach sich zog und 25 Jahre später in den total entmenslichten zwei-

ten Weltkrieg übergang und erst in jüngerer Vergangenheit in den Jugoslawien-Kriegen endete, die noch einmal offenbarten, zu welchen Bestialitäten eine vermeintlich zivilisierte Menschheit fähig ist.

Es sind dies alles keine Jubiläen, denn in Jubiläum steckt Jubel, und dafür gab es nur einmal Anlass: vor 25 Jahren bei der Wende im Osten und dem vermeintlichen Ende des kalten Krieges, der nunmehr wieder aufleben scheint – alles vergessen, alles umsonst?

Nichts macht deutlicher, wie wichtig Erinnern ist. Siegesfeiern waren gestern. Der unverkennbare Wandel der Erinnerungskultur verfolgt vor allem das Ziel, sich der Gefährdungen der Menschheit bewusst zu werden. Das führt auch zu Umwidmungen von Denkmälern. Schleswig erlebt es dieser Tage mit einer Ausstellung im Stadtmuseum zur Enthüllung des „Befreiungsdenkmals vom dänischen Joch“ vor 100 Jahren, wenige Wochen, bevor der erste Weltkrieg in die bis dahin größte Katastrophe der Menschheitsgeschichte führte. Was als Siegesstein gesetzt wurde, beschämt heute, sofern er überhaupt noch wahrgenommen wird. Welche Tiefen mussten zwei Völker durchwandern, die sich gegenseitig befruchtend, Jahrhunderte in einem Staat lebten, ehe die Tollheiten des Nationalismus sie gegen einander aufhetzten. Wäre es vor einhundert Jahren denkbar gewesen, dass der Idstedt-Löwe in Flensburg wieder aufgestellt werden konnte, dänische Nationalikone des Sieges im 1. deutsch-dänischen Krieg, geschaffen von dem in Schleswig geborenen, deutschstämmigen dänischen Bildhauer Wilhelm Bissen, als erstes 1864 gestürzt nach dem Sieg der deutschen Seite. Wer hätte sich vorstellen können, dass die damals unterjochte

dänische Minderheit sich an einer Regierung des Landes Schleswig-Holstein beteiligt? Welch schrecklicher Opfer bedurfte es, um zu lernen, dass es Erbfeindschaften nicht geben darf, allein ein freundschaftliches Miteinander weiter hilft!

Als die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte gegründet wurde, war gerade auf lokaler Ebene das deutsch-dänische Verhältnis weit davon entfernt, spannungsfrei zu sein. Zu lebhaft war noch die Erinnerung an die Bestrebungen einflussreicher dänischer Kreise, die totale Niederlage Deutschlands zu nutzen, um den alten Traum eines Dänemark bis an die Eider zu realisieren, ein Vorhaben, für das man sich nicht einmal scheute, die existentielle Not der Flüchtlinge zu instrumentalisieren. Glücklicherweise siegte die Vernunft. Doch ich erinnere mich aus meiner Husumer Jugendzeit nur zu gut,

wie vergiftet das Klima noch war. In Schleswig wird es nicht anders gewesen sein. Dazwischen liegen 60 Jahre einer Entwicklung zu freundschaftlicher Nachbarschaft, können wir uneingeschränkt den Beitrag der dänischen Minderheit zur hiesigen kulturellen Vielfalt würdigen. Schleswig ist die am Stärksten durch das Verhältnis zu Dänemark geprägte Stadt im Lande. Doch findet sich diese Bedeutungsvielfalt in den Beiträgen zur Schleswiger Stadtgeschichte nur unzureichend widergespiegelt. Wenn wir dieses Jahr des Tiefpunktes der deutsch-dänischen Beziehungen gedenken, dankbar für die Entwicklung, die wir erleben und gestalten konnten, so wäre es auch mein Wunsch, sich dieser Themen verstärkt anzunehmen. Ich wäre deshalb sehr dankbar, wenn aus der Mitgliedschaft Beiträge oder Vorschläge zugesandt würden.

Prof. Dr. Rainer Winkler, Redaktionsleiter

■ Neues Werbefaltblatt

Die Gesellschaft hat kürzlich ein neues Werbefaltblatt hergestellt. Damit wollen wir die Mitgliederwerbung verstärken. Allen Mitgliedern wird diese neue Informationsbroschüre zusammen mit den „Mitteilungen“ zugestellt.

Bitte geben Sie das Falblatt an interessierte Freunde und Bekannte weiter und werben Sie so neue Mitglieder. Weitere Exemplare erhalten Sie gern in der Geschäftsstelle! Gern werden unsere Leser auch auf das beigefügte Angebot des Vereins zur Förderung des Stadtmuseums Schleswig e.V. hingewiesen.

Auf die weltweit erste Retrospektive „David Doubilet – Visual Dreams and Intense Curiosity“ im Stadtmuseum weist das ebenfalls beigefügte Falblatt hin.



■ Denkmale in Schleswig

Schleswig besitzt sehr viele Denkmale, Grabmale und andere Hinweise im Stadtbild, die ortsbildprägend sind. An vielen Denkmalen „nagt der Zahn der Zeit“. Die Gesellschaft möchte mit der folgenden Auflistung – sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständig-

keit – auf den größten Teil des Bestandes aufmerksam machen. Vielleicht ist dies ein erster Schritt zur Pflege und Unterhaltung und so manchem wird vielleicht auch die Bedeutung in Erinnerung gerufen bzw. gibt Anlass zu eigenen Forschungen.

Art	Kurzbeschreibung	Standort
Grabmal	von Bachmann / Fürsen	Friedrichsberger Friedhof
Grabmal	Heiberg, Julius	Domfriedhof
Grabmal	Schumacher	Friedrichsberger Friedhof
Grabmal	Plessen, Baron Hugo von	Domfriedhof
Grabmal	Suadicani, Carl Ferdinand	Stadtfelder Friedhof
Grabmal	Wöhlk, Nico	Friedhof Husumer Straße
Grabmal	Bellmann, Carl Gottlieb	St.-Johannis-Kloster
Wegweiser	Hinweise auf Dom, Schloss, Strandweg	Süderdomstraße/Plessenstraße
Hinweis	Fischer mit Fisch „Schleswig Holm“	Knud-Laward-Str./Süderholmstraße
Wegweiser	Eule	„Tiergarten“, Kolonnenweg/ Kaiser-Wilhelm-Stein
Wegweiser	Gnom	„Tiergarten“, Wickeltal, Nord
Wegweiser	Förster mit Hund	„Tiergarten“, Wickeltal, Süd
Wegweiser	Planwagen und Gespann	„Tiergarten“, Kolonnenweg
Wegweiser	Hinweis auf Busdorfer Teich	Busdorfer Straße/Busdorfer Teich
Wegweiser	Hinweis auf Königsallee	Königsallee/Hühnerhäuserkreuzung
Wegweiser	Waldmühle, Waldhotel, Schloss Gottorf	Wegekreuz Waldmühle
Wegweiser	Kolonnenweg	Kolonnenweg/Waldschlößchen
Wegweiser	Dom-Wegweiser mit Skulptur	Schleistraße/Lollfuß
Hinweisschild	Kurenkahn „Memeler Straße“	Memeler Straße
Hinweisschild	Schloss „Königsberger Schloss“	Königsberger Straße/Pauluskirche
Hinweisschild	Krahnentor „Danziger Straße“	Danziger Straße/Breslauer Straße
Hinweisschild	Stadtmuseum Stettin „Stettiner Straße“	Königsberger Str./Stettiner Straße
Hinweisschild	Rübezahl	Breslauer Str. vor Sparkasse SL-FL
Hinweisschild	Brandenburger Tor „Berliner Straße“	Berliner Straße/Ringstraße
Gedenktafel	Gedenktafel für unbekanntem schleswig-holsteinischen Krieger	Friedrichsberg Busdorfer Teich
Obelisk	Roter Granit hinter gusseisernem Kreuz	Friedrichsberg Busdorfer Teich
Denkmal	Dän. Denkmal für gefallenen Soldaten	Friedrichsberg Busdorfer Teich
Denkmal	Denkmal für H. S. E. Thönnesen	Friedrichsberg Busdorfer Teich
Grabmal	Grabstätten deutscher Soldaten	Friedrichsberger Friedhof

Grabmal	11 weiße Marmortafeln im Halbrund vor gußeisernem, schwarzen Kreuz	Friedrichsberger Friedhof
Grabmal	Felsstein mit Marmorplatte	Friedrichsberger Friedhof
Grabmal	Halbkugelförmiges Grabmal mit Kanonenkugel versehen	Friedrichsberger Friedhof
Denkmal	Schwarzes, gusseisernes Kreuz	Friedrichsberger Friedhof
Grabmal	Weitere Gräber	Friedrichsberger Friedhof
Obelisk	Granit-Obelisk auf einem Sockel aus drei Stufen	Altstadt, ehemal. Michaelis-Friedhof
Denkmal	Drei Marmorplatten	Altstadt, ehemal. Michaelis-Friedhof
Denkmal	Marmorstein mit Lorbeerkranz	Altstadt, ehemal. Michaelis-Friedhof
Denkmal	Zwei Marmortafeln	Altstadt, ehemal. Michaelis-Friedhof
Denkmal	Zwei Findlinge, aus einem ist die Marmortafel entfernt	Altstadt, ehemal. Michaelis-Friedhof
Grabmal	Gusseisernes Kreuz	Altstadt, ehemal. Michaelis-Friedhof
Grabmal	Sandstein mit eingelegerter Marmorplatte	Altstadt, ehemal. Michaelis-Friedhof
Grabmal	Granitfindling	Altstadt, ehemal. Michaelis-Friedhof
Kapelle	Gedächtniskapelle	Alter Militärfriedhof, Flensburger Str.
Grabmal	Grabsteine und -kreuze, darunter eine Gedenktafel	Alter Militärfriedhof, Flensburger Straße
Denkmal	Denkmal für dänische Gefallene	Am Busdorfer Teich
Brunnen	Brunnen vor dem Amtsgericht	Amtsgericht
Denkmal	Chemnitz-Bellmann-Denkmal	Spielkoppel/Schützenkoppel
Denkmal	Denkmal für A. J. Carstens	St.-Jürgener Straße
Grenzstein	Historischer Grenzstein zwischen der Stadt Schleswig und den Gemeinden Busdorf und Dannewerk	Busdorfer Schlucht
Denkmal	Gedenkstein Fabrian	Flensburger Straße
Denkmal	Manstein-Denkmal	Neuwerkstraße/Flensburger Straße
Denkmal	Dragoner-Denkmal	Südlich Flensburger Str. 17
Skulptur	„Die Badende“ oder auch „Die Schleswigerin“ genannt – Bronzeskulptur v. Carl Constantin Weber	Ausbuchtung Schleipromenade
Denkmal	Husarendenkmal	Park vor den Landesgerichten
Skulptur	Bronzefigur „Sämann“	Bellmannstraße
Denkmal	Zwangsarbeiter-Mahnmal	Rosengarten
Skulptur	Bronzefigur „Der Jüngling“	Vor Bellmannstraße 51
Denkmal	„Befreiungsdenkmal“	Ecke Flensburger Straße/Lollfuß
Denkmal	Heimkehrer-Mahnmal	Rosengarten
Grabmale	Zahlreiche Holzgrabmale	An der Österreicherkapelle Flensburger Straße
Ehrenmal	Ehrenmal im ehemaligen Rosengarten	Südlich Bellmannstraße

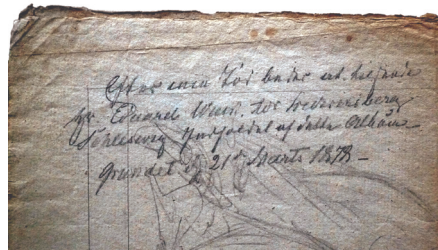
■ Wenn Laien der Geschichte nachgehen

Lichtbildervortrag von Jürgen Hoppmann am 24. Juni 2014

Dass man auch bei laienhafter Beschäftigung mit kulturhistorischen Themen zu bemerkenswerten Ergebnissen kommen kann, zeigen u. a. etliche nicht-fachkundige Autoren durch ihre Beiträge in den Jahrbüchern der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte.

Einen Einblick in seine aus Liebhaberei durchgeführten kulturhistorischen Studien – die sich größtenteils auf seine Heimatstadt Schleswig beziehen – will Jürgen Hoppmann uns mit seinem Lichtbildervortrag gewähren. Dabei spielen Zufälligkeiten häufig eine ausschlaggebende Rolle, wie einige Beispiele erkennen lassen.

So offenbarte ihm ein Flohmarkt-Fund, auf welchem Wege der künstlerische Nachlass des 1844 in Kopenhagen verstorbenen Malers Fritz Westphal später an die Schleswiger Museen gelangte, und eine mit Bedacht gelesene Anmerkung des Adam Olearius lässt die Belagerungsgeschichte Schloss Gottorfs in neuem Licht erscheinen und scheint dem alten Wall-System im Tiergartengehege einen neuen Stellenwert zuzuweisen.



Ein für Schleswig interessanter Zufallsfund:
auf dänisch (anonym) verfasst am 21. März 1878

■ Wer möchte den Rundbrief regelmäßig erhalten?

Die Geschäftsstelle informiert ihre Mitglieder auch durch den Versand eines Newsletters per E-Mail. Viele unserer Mitglieder haben der Geschäftsstelle die E-Mail-Anschrift übermittelt und erhalten dadurch schnell und kostenlos Informationen über Führungen, Exkursionen oder andere interessante Nachrichten. Wer diesen Rundbrief noch nicht erhält, kann der Geschäftsstelle die E-Mail-Anschrift übermitteln.

Beim Versand der E-Mails an die Mitglieder kommt es gelegentlich vor, dass sich die E-Mail-Anschrift zwischenzeitlich geändert hat. Dann kann der Brief nicht

zugestellt werden, die E-Mail kommt als unzustellbar an den Absender zurück. Da aus der E-Mail-Anschrift in vielen Fällen nicht der Name des Mitglieds hervorgeht, kann eine Rückmeldung nicht erfolgen. Der Geschäftsführer löscht die nun ungültige und damit unzustellbare E-Mail-Adresse im E-Mail-Verteiler. Inzwischen sind zahlreiche Anschriften gelöscht worden. Sie sollten also prüfen, ob sich Ihre E-Mail-Anschrift geändert hat und nicht wundern, warum Sie unseren E-Mail-Rundbrief nicht mehr erhalten. Rückfragen – in dieser Sache möglichst per E-Mail – beantwortet gern der Geschäftsführer.

■ Prof. Pfingsten war der Gründer einer bedeutenden Anstalt

Der Georg-Pfingsten-Weg führt ein beschauliches Dasein. Er wird hauptsächlich als Fuß- und Spazierweg benutzt – zwischen Bugenhagenschule und Altenwohnheim schlängelt er sich entlang. Dabei erinnert sein Name an eine bedeutende Persönlichkeit, die auf sozialem Gebiet Großartiges geleistet hat: Prof. Georg W. Pfingsten hat die Taubstummenanstalt gegründet, die 1810 von Kiel nach Schleswig verlegt wurde und aus der die heute an der Lutherstraße gelegene „Staatliche Internatsschule für Hörgeschädigte“ geworden ist.

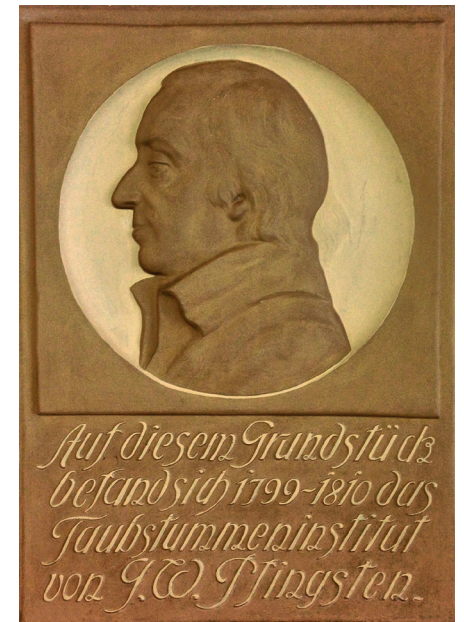
Th. Christiansen nennt sie in seinem Buch „Schleswig 1836–1945“ eine „bedeutsame Gründung, die aus den philanthropischen Bestrebungen des 18. und 19. Jahrhunderts“ stammt. Und er fährt fort: „1818 wurde der Taubstummenanstalt eine Druckerei angegliedert, die im 19. Jahrhundert erhebliche Bedeutung hatte.“ Also ging von daher auch auf die Wirtschaft der Stadt Schleswig ein Impuls aus.

Prof. Georg Pfingsten hatte seine Anstalt zunächst in Lübeck, dann in Kiel unterhalten. Im Jahre 1805 wurde die ursprünglich private Einrichtung von der Regierungsseite her anerkannt, ja sie wurde sogar „als obligatorische Unterrichtsanstalt für die taubstummen Kinder der Herzogtümer bestimmt“. Von daher ist es verständlich, dass das Institut in die Regierungsstadt Schleswig verlegt wurde, und zwar in den „Wonsfleth’schen Hof“, der eine reiche

Geschichte aufzuweisen hat und im Jahre 1809 von der Witwe des Obergerichtsadwokaten Schulz an Prof. Pfingsten verkauft wurde. Auf dem Gelände steht heute die Bugenhagenschule.

Die segensreiche Tätigkeit, die Georg Pfingsten schon im 18. Jahrhundert begonnen hat, wird in der heutigen Internatsschule fortgesetzt.

(Auszug aus dem Buch: Straßen in Schleswig, von Reimer Pohl, Schleswig, 1993)



Gedenkplatte im Landesförderzentrum Schleswig.

■ Aktuelles aus dem Stadtmuseum

Neues Museumskonzept für die Stadtgeschichte in Vorbereitung

Das Schleswiger Stadtmuseum ist eines der ältesten Museen Deutschlands. In dem Gebäudekomplex des Günderothschen Hofes im Stadtteil Friedrichsberg sind die Sammlungen zur Stadtgeschichte, die Spielzeugsammlung Dr. Gunkel, die Historische Druckerei, das Teddy Bär Haus und das S-Foto Forum untergebracht. Die letzte umfassende Neugestaltung der stadthistorischen Schauräume im Palais, dem Kernbau des Museumskomplexes, erfolgte vor 13 Jahren. Als Regel gilt für professionell ausgerichtete Museen, dass sie ihre Dauerausstellungen im Rhythmus von 10 Jahren erneuern, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Im Rahmen eines von der AktivRegion Schlei-Ostsee e.V. beschlossenen Projektes hat die Stadt Schleswig kürzlich einen Auftrag zur Erstellung eines umfassenden Konzeptes erteilt, das die Grundlage für eine Neugestaltung der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte Schleswigs liefern soll. Neben der Profilierung des Stadtmuseums im Kontext der regionalen Museumlandschaft und der Steigerung der Besucherzahlen durch eine Modernisierung der Ausstellungspräsentation mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten soll das Konzept auch Vorschläge zur Optimierung der Verbrauchskosten und zur Inwertsetzung als umweltfreundliches Museum enthalten. Eine Kostenschätzung für den Umbau und die Neugestaltung der Sammlungsräume ist ebenfalls Bestandteil des Projektes.

Auftragnehmerin des Konzeptes, das in diesem Jahr vorliegen wird, ist die Firma Komplizen Planungsbüro Halle/Berlin, die über umfangreiche Erfahrungen in den Bereichen Stadtentwicklung und Museums-gestaltung verfügt.

175 Jahre Fotografie

Wir feiern 2014 ein revolutionäres Ereignis: die Erfindung der Fotografie vor 175 Jahren, genauer gesagt die Anerkennung der Daguerreotypie als fotografische Technik durch den französischen Staat im Jahr 1839. Dieses Datum gilt seither als Geburtsstunde der Fotografie, die sich bereits 1848 mit der Eröffnung eines fotografischen Ateliers auch in Schleswig etablieren konnte. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Schleswig, auch bedingt durch den neuen Status als preußische Landeshauptstadt, zu einer Hochburg der frühen Fotografie in Schleswig-Holstein mit mehreren professionellen Studios. Und einer der Söhne dieser Stadt, Friedrich Brandt, ging sogar in die Geschichte der Fotografie ein – als ein Pionier der Bildberichterstattung im Krieg. Eines seiner Schlüsselbilder ist jene berühmte Aufnahme, die preußische Soldaten im April 1864 auf den gerade eroberten Düppeler Schanzen in der Endphase des Deutsch-Dänischen Krieges zeigt. Natürlich fotografierte Friedrich Brandt auch viele Motive in seiner Geburtsstadt Schleswig. Berühmt wurde vor allem sein 1866 veröffentlichtes Album mit Aufnahmen des Brüggemann-Altars im St.-Petri-Dom. Im Bildarchiv des Stadtmuseums befinden sich neben dieser Mappe zahlreiche weitere wertvolle Originale von Friedrich Brandt. Als sich das Stadtmuseum vor gut 20 Jahren in seinem Sonderausstellungsprogramm mit dem Schwerpunkt Fotografie positionierte, erfolgte das natürlich auch mit dem Respekt vor dieser Tradition der Stadt Schleswig als eine frühe Hochburg der Fotografie. Aber es geschah auch vor dem Hintergrund einer sorgfältigen Marktanalyse – bei der sich herausstellte, dass kein anderes Ausstellungs-haus im Norden die Fotografie, das

„Auge des 20. Jahrhunderts“, kontinuierlich im Blick behielt. Wir haben das konsequent und mit großer Intensität getan.

Schleswig hat sich mit dem Stadtmuseum durch das fotografische Profil ein klares Alleinstellungsmerkmal erworben als „landesweites Kompetenzzentrum für Fotografie“, wie es der frühere Ministerpräsident Carstensen einmal formulierte. Und Schleswig ist mit dem Stadtmuseum inzwischen Teil eines internationalen Netzwerkes von Akteuren auf dem Feld der Fotografie und der fotografiefreundlichen Medien: zum Beispiel Magnum Photos, National Geographic, GEO und Stern. Und wir haben mit den weltbekannten Fotografen Steve McCurry, Jim Brandenburg und David Doubilet sogar Fürsprecher in den USA.

Schleswigs internationaler Ruf als kompetenter Schauplatz für fotografische Projekte ist von unschätzbarem Vorteil für das Image dieser Stadt – und ein echter „Joker“ im kulturtouristischen Marketing, der meines Erachtens noch intelligenter ausgespielt werden sollte. Ich freue mich, dass die Ostseefjord Schlei GmbH diese Chance neuerdings stärker erkannt hat und mit der Stadt Schleswig gemeinsam daran arbeitet, die bedeutenden fotografischen Angebote des Stadtmuseums touristisch intensiver zu vermarkten.

Anlässlich des Jubiläums der Fotografie hat das Stadtmuseum ein besonderes Programm auf die Beine gestellt. Drei hochkarätige Ausstellungen sind das „Geburtstags-geschenk“ des Hauses:

Faces of the North

Fotografien von Ragnar Axelsson (RAX)

31. Januar bis 4. Mai 2014

S-Foto Forum (Ausstellungshalle)

Seit über 30 Jahren dokumentiert Ragnar Axelsson, der unter dem Pseudonym RAX

arbeitet, das traditionelle Leben der Menschen in den Nord-Atlantik-Regionen von Kanada, Grönland, Island und den Färöer Inseln. In der Ausstellung sind neben Landschaftsbildern vor allem Porträtaufnahmen von Jägern, Fischern und Hirten zu sehen, in deren Gesichtern sich die Härte des Lebens widerspiegelt. Die eisige Kälte und das immerwährende Eis zeigen sich in den Fotografien von ihrer unerbittlichsten Seite und fesseln gleichzeitig den Blick des Betrachters durch ihre atemberaubende Schönheit.

David Doubilet

Retrospektive

16. Mai bis 26. Oktober

S-Foto Forum (Ausstellungshalle)

Eröffnung: 15. Mai 2014 um 19:00 Uhr

Zusätzliche Exklusivveranstaltung:

Vortrag „David Doubilet live in Schleswig“

16. Mai um 20:00 Uhr · A. P. Møller-Skolen
Eintritt: 10,- Euro

Die als Retrospektive angelegte Ausstellung „Visual Dreams and Intense Curiosity“ zeigt über 100 Arbeiten aus fünf Jahrzehnten des weltbekannten Unterwasserfotografen aus den USA. Das Stadtmuseum Schleswig und die Städtische Galerie Iserlohn sind stolz und glücklich, nach den überaus erfolgreichen Kooperationen bei den Retrospektiven von Steve McCurry und Jim Brandenburg einen weiteren Hochkaräter der Fotografie exklusiv präsentieren zu dürfen.

Christian von Alvensleben

Urformen des Lebens in Schwarzweiß-Fotografien

19. September bis 16. November

S-Foto Forum (Stall)

Eröffnung: 18. September um 19:00 Uhr

Christian von Alvensleben ist einer der bekanntesten Fotografen unserer Zeit. Er lebt

in Bad Oldesloe. Unter dem Titel ARCHAİK präsentiert das Stadtmuseum 43 Schwarz-Weiß-Fotografien von ursprünglichen Objekten, die Christian und Helga von Alvensleben an globalen Orten sammelten und mit einer Plattenkamera analog fotografierten. Die Werkgruppe nimmt sich der Darstellung der Urformen des Lebens an und konfrontiert den Betrachter mit der Vergänglichkeit alles

Menschlichen. Eine Serie widmet sich in eindrucksvollen Porträts den Teilnehmern eines archaisch anmutenden, auf uralten Bräuchen beruhenden, griechischen Frühlingfestes. Andere bringen dem Betrachter in unverfälschten, schnörkellosen Nahaufnahmen die Wahrhaftigkeit in urzeitlichen Objekten wie Muscheln, Steinen, Knochen und Kakteen nahe.

Holger Rüdel

■ Neues aus dem Gemeinschaftsarchiv Schleswig-Flensburg

483 Nutzer haben im abgelaufenen Jahr das Gemeinschaftsarchiv der Stadt Schleswig und des Kreises Schleswig-Flensburg besucht. Das ist ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der schriftlichen Rechercheaufträge stieg aber von 145 auf 161 an. Auch im Jahr 2013 haben wieder Schulklassen das Archiv kennengelernt und mit den Archivalien gearbeitet.

Mit der Verzeichnung der Personalakten der Stadt Schleswig (Abt. 19) konnte ein weiterer umfangreicher Bestand für die Nutzung bereitgestellt werden, wobei natürlich bei den jüngeren Unterlagen die Sperrfristen zu berücksichtigen sind. Bei der Bearbeitung fiel Verf. ein Berufsstand ins Auge, der in dieser Form nicht mehr existiert: der Nachtwächter! Das Studium dieser Personalakten sowie auch des allgemeinen Schriftguts aus Abt. 19 ermöglicht den Blick in eine gelegentlich romantisierte Arbeit, die durch große Härten gekennzeichnet war.

Trugen einige Nachtwächter beispielsweise Behinderungen aus dem 1. Weltkrieg davon und konnten einträglicheren Beschäftigungen nicht mehr nachgehen, übten andere diese Tätigkeit als „Nebenjob“ aus, da der eigentliche Beruf die Familie nicht ernähren konnte. Was auch immer diese Männer nötigte, als Nachtwächter zu arbeiten, für alle lässt sich sagen, dass die Bedingungen äußerst hart waren: Schlechtes Wetter, Schlafmangel und einsames, stetes Durchwandern der Straßen. Obendrein wurden die Nachtwächter durch ein ausgeklügeltes Kontrollsystem der örtlichen Polizei oft bei einer kleinen verbotenen Arbeitsunterbrechung ertappt.

Die Erforschung dieses sozialpolitischen Themas stellt mithin eine dankbare Aufgabe dar und könnte eine Bereicherung der „Beiträge“ sein. Das Archiv und die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte würden sich über Forschungsinteresse sehr freuen!

Wolfgang Thiele, Stadtarchivar

